

**Das Wattenmeergebiet:
Eine lebendige historisch gewachsene Landschaft**

**Eine ganzheitliche Strategie zum Schutz, zur Erhaltung und Entwicklung der
Kulturlandschaft und des Erbes im Wattenmeergebiet**

Erarbeitet von dem Projekt LancewadPlan

Projektzeitraum Juni 2004 – Juni 2007

Kofinanziert durch das EU Interreg IIIB Nord See Programm

**Endgültige Version
10 Juli 2007**



1. Einleitung.....	3
1.1 Die Strategie	3
1.2 Sektorstrategien	3
1.3 Lancewad.....	4
1.4 Projektziele LancewadPlan	4
1.5 Zusammenarbeit	5
1.6 Vorgehensweise	5
2. Potenziale und Gefährdungen.....	6
2.1 Einleitung	6
2.2 Potenziale	9
2.2.1 Vielfalt und Landschaftswerte	9
2.2.2 Artenvielfalt	10
2.2.3 Bewusstsein.....	10
2.2.4 Zugänglichkeit.....	10
2.2.5 Kulturtourismus.....	10
2.3 Gefährdungen	10
2.3.1 Agrarpolitik.....	10
2.3.2 Städtische Entwicklung.....	11
2.3.3 Energieversorgung	11
3. Management der Landschaft und ihrer Kulturgüter: Ein umfassender Ansatz.....	12
3.1 Einleitung	12
3.1.1 Management unseres kulturellen Erbes	12
3.1.2 Startpunkt	12
3.2 Vision 2020	13
3.3 Strategien.....	14
3.4 Hindernisse	15
3.5 Politische Maßnahmen.....	15
3.6 Projekte.....	16
4. Sektor Strategien.....	17
4.1 Entwicklung von Siedlung, Stadt und Land.....	17
4.2 Landwirtschaft.....	20
4.3 Naturschutz	22
4.4 Tourismus	24
4.5 Küstenschutz und Wassermanagement (Klimawandel).....	26
5. Follow Up	28
5.1 Umsetzung der Strategie	29
5.2 Die Nutzung unserer Kenntnisse	30
5.3 Beobachtung weiterer Entwicklungen	30
6. Schlussbetrachtung	30

1. Einleitung

1.1 Die Strategie

Der Report „Eine lebendige historisch gewachsene Landschaft“ beinhaltet eine gemeinsame Strategie für Landschaft und Kulturerbe der Wattenmeerregion. Sie wurde mit dem Verständnis entwickelt, dass die einzigartige Landschaft und das Kulturerbe der Wattenmeerregion ein gemeinsames, grenzübergreifendes Erbe darstellen. Dabei ist es wünschenswert, unser Erbe an zukünftige Generationen weiterzugeben und dafür innerhalb eines gemeinsamen Rahmens sinnvoll zu managen. Nur wenn das Kulturerbe in gemeinsamer Verantwortung behandelt wird, kann die Identität, Vielfalt, Geschichte und Landschaftsszenerie erhalten und in vollem Umfang nachhaltig ausgestaltet sowie die weltweite Einzigartigkeit bewahrt werden.

Die Strategie beinhaltet eine langfristige Vision, die zeigt, wie unser Kulturerbe als gemeinsames Erbe geschützt werden sollte. Dies bezieht auch die Rolle und Funktion der staatlichen und nicht-staatlichen Interessengruppen bei der Erfüllung dieser Aufgaben ein. Es sollen neue Möglichkeiten eröffnet und ausgebaut werden, um auch Kulturgüter in Privatbesitz in die Verantwortung für Pflege und zukunftsfähige Nutzung zu nehmen.

Es handelt sich hier um eine ganzheitliche, eine so genannte integrierte Strategie, die davon ausgeht, dass die Einzigartigkeit von Landschaft und Kulturerbe zusammen gehören und eine große Vielfalt besitzen. Diese Stärke und das darin liegende Potenzial müssen geschützt und im Rahmen eines ganzheitlichen Ansatzes weiter entwickelt werden.

Die Ziele von „Das Wattenmeergebiet: Eine lebendige historisch gewachsene Landschaft“ sind im Wesentlichen:

- Aufbau eines übergreifenden Rahmenwerkes für Management und nachhaltige Entwicklung der Kulturlandschaften und des Kulturerbes, um es auch in ein übergreifendes Küstenzonenmanagement einzubinden.
- Auf- und Ausbau eines Netzwerkes mit kompetenten Interessenvertretern für eine grenzübergreifende Zusammenarbeit.
- Umsetzung von Sektorstrategien, indem die Chancen des Kulturerbes für die regionale Entwicklung genutzt werden.
- Schärfung des Bewusstseins gegenüber der einzigartigen Landschaft und des kulturellen Erbes.

1.2 Sektorstrategien

Nach einer allgemeinen Einführung über die umfassenden Werte und Möglichkeiten, die das Kulturerbe für die Region bieten kann, wird eine allgemeine Strategie umrissen, die auch fünf ausgewählte Bereiche abdeckt, die als besonders wichtig für den Umgang mit unserem Kulturerbe eingestuft werden. Diese sind: Tourismus, Siedlungsentwicklung, Landwirtschaft, Naturschutz sowie Küstenschutz und Wassermanagement. Diese Sektorstrategien resultieren aus den Ergebnissen von vier regionalen Workshops, die jeweils in der zweiten Hälfte 2006 stattfanden. Die Sektorstrategien haben alle einen ähnlichen Aufbau und umreißen die Visionen der Sektoren im Zeitrahmen bis 2020. Das Management und die nachhaltige Nutzung des Gebiets werden von diesen Visionen geleitet. Die Strategien legen anschließend dar, welche Maßnahmen notwendig sind, um die Vision zu erreichen; die aufgeführten Hindernisse benennen die Hemmnisse, die der Realisierung der Strategien im Wege stehen und geben Hinweise, festzulegen, welche einzelnen Taktiken und Projekte zur Lösung durchgeführt werden sollen.

„Eine lebendige historisch gewachsene Landschaft“ wird sich nur realisieren lassen, wenn diejenigen, die an der zukünftigen Entwicklung der Region beteiligt sind, sich der Dringlichkeit sofortigen Handelns bewusst sind. Kulturlandschaft und Kulturerbe des Wattenmeergebietes bieten gewaltige Chancen für eine nachhaltige soziale und ökonomische Entwicklung, wenn diese sinnvoll genutzt und mögliche Gefährdungen der kulturellen Werte ausgeschaltet werden. Es erfordert daher einen sorgfältig überlegten

Maßnahmenmix, um die Kulturlandschaft zu erhalten, zu pflegen und weiterzuentwickeln. Um umfassende Unterstützung für diese Maßnahmen zu erhalten, muss eine breite Beteiligung der relevanten Sektoren und der Bevölkerung gewährleistet sein.

1.3 Lancewad

Im Rahmen eines Interreg IIC Projektes, Lancewad, wurde zwischen 1999 und 2001 eine Bestandsaufnahme von Elementen der Landschaft und des Kulturerbes in der Wattenmeerregion durchgeführt. Diese Aufnahme zeigte und konkretisierte die außerordentliche Bedeutung von Landschaft und Kulturerbe als weltweit einzigartig. Es findet sich weltweit kaum eine Kulturlandschaft, in der man das Wechselspiel des Menschen mit seiner natürlichen Umgebung über mehr als 2000 Jahre in seinem räumlichen Kontext zurückverfolgen kann. Diese Kulturlandschaft hat darüber hinaus ein außerordentlich komplexes und zusammengehöriges Kulturerbe hinterlassen, was auch heute noch in all seinen Facetten in der heutigen Landschaft sichtbar ist.

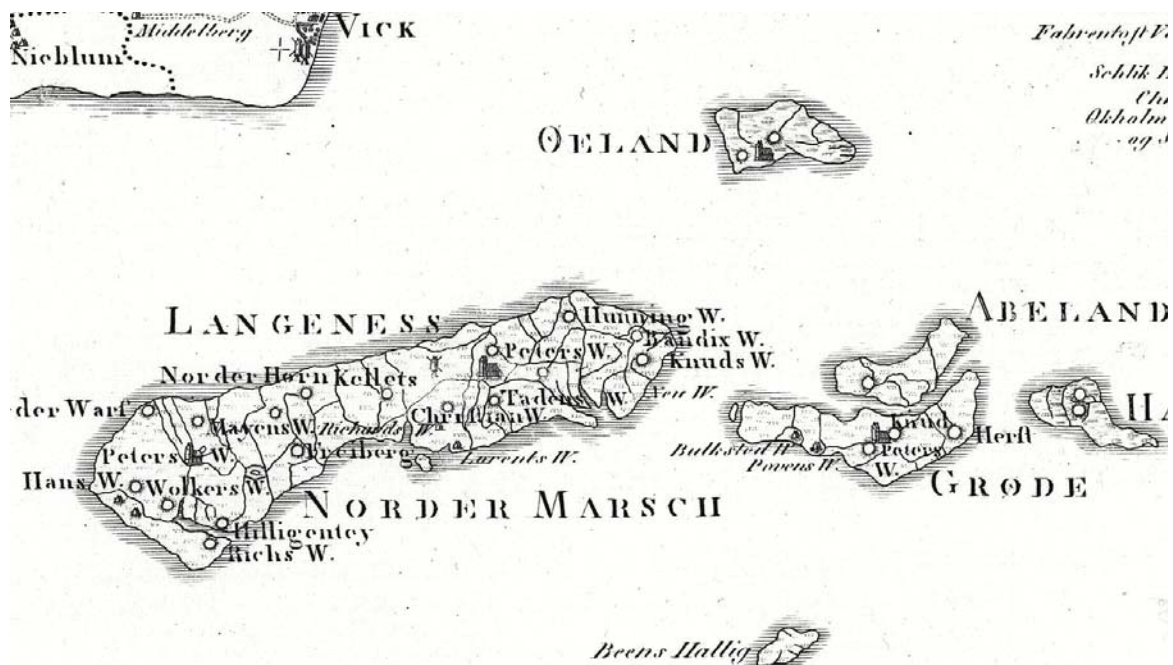


Abbildung 1: Die Karte von 1805 zeigt die historische Landschaft der Halligen in Schleswig Holstein. Copyright: Danish National Mapping Agency

1.4 Projektziele LancewadPlan

Basierend auf dem Lancewadprojekt und in dessen Fortführung, liegen die Ziele des Projektes Lancewad-Plan auf Management und Entwicklung der Kulturlandschaften. Schwerpunkte sind die Zusammenarbeit mit den entsprechenden staatlichen und nicht-staatlichen Interessenvertretern, um eine nachhaltige Nutzung der gemeinsamen, grenzübergreifenden Kulturlandschaft und des Kulturerbes der Wattenmeerregion auszuweiten und zu verbessern. Dabei sollen naturräumlicher und ökologischer Aspekt des Gebietes ergänzt und die regionale Vielfalt berücksichtigt werden.

Konkreter richten sich die Ziele auf:

- ein verbessertes ganzheitliches Management und Entwicklung der gemeinsamen Landschaft und des gemeinsamen Kulturerbes im Küstenraum
- eine nachhaltige Nutzung der Landschaft und des Kulturerbes zur ausgewogenen Entwicklung der Wattenmeerregion
- ein erhöhtes Bewusstsein gegenüber der einzigartigen Landschaft und des Kulturerbes, das dazu führt, die Identität der Region besser zu gestalten und aufzuwerten
- eine verbesserte öffentliche Beteiligung und Mitverantwortung für grenzübergreifende Entwicklung und Management des Kulturerbes.

1.5 Zusammenarbeit

Neben den Partnern aus der Wattenmeerregion wurde ein Partner des Wash-Gebietes eingebunden, um neue Sichtweisen und Erfahrungen in eine bestehende Projektkooperation einzubringen. Hierzu konnte die Wash Estuary Strategy Group als Partner für die Fortsetzung des Lancewad Projektes gewonnen werden. Diese Zusammenarbeit konnte bereits einige politische Strategien im Rahmen von IKZM (Integriertes Küstenzonenmanagement) entwickeln. Diese IKZM-Grundsätze sind in einem ausgearbeiteten Managementplan enthalten, worin das Kulturerbe, Landschaftselemente sowie der Blick auf das Meer als besondere Elemente der Region hervorgehoben wurden. Politische Strategien in Bezug auf die Kulturlandschaft und das Meer erkennen die Notwendigkeit an, spezielle Raumplanungsinstrumente zu entwickeln. Auf der einen Seite teilen die Wash-Partner ihre Erfahrungen mit dem Projekt im Hinblick auf Konsensbildung zwischen den Interessenvertretern, auf der anderen Seite gewinnen sie ein größeres Verständnis gegenüber der Landschaftswahrnehmung der Wattenmeerbevölkerung, von deren Landschaftswert und wie diese Werte tatsächlich geschützt werden können.

1.6 Vorgehensweise

Für die Ausarbeitung von LancewadPlan war eine sektorübergreifende Kooperation eine grundlegende Voraussetzung. Dies sollte sicherstellen, dass die Werte des Kulturerbes in Raumplanung, Sektorstrategien und Management eingebunden wurden. Dies erfolgte in Anlehnung an die IKZM-Grundsätze (hinsichtlich räumlicher, zeitlicher, horizontaler und vertikaler Einbindung), die eine nachhaltige Nutzung des Kulturerbes unterstreichen und die Identität der Region aufwerten.

Ein zentraler Projektansatz zeigte die Möglichkeiten auf, wie die Chancen für ökonomische und soziale Entwicklung mit Hilfe des Kulturerbes besser genutzt werden können. Ein weiterer Ansatz sah vor, zum ökonomischen und sozialen Zusammenhalt der Region und nordseeweit beizutragen. Das Projekt unterstützte die Entwicklung einer verbesserten Lebensqualität und sozialer Perspektiven in den ländlichen Gebieten durch eine sorgfältig angepasste Raumnutzung und Förderung des kulturellen Fremdenverkehrs.

Da sich drei Länder die Kulturlandschaft und das Kulturerbe der Wattenmeerregion teilen, stand die überregionale und die grenzübergreifende Zusammenarbeit im Mittelpunkt des Projektes. Regierungen auf staatlicher, regionaler und kommunaler Ebene arbeiteten sowohl auf horizontaler, als auch auf vertikaler Ebene zusammen. Weitere bedeutende Kernpunkte waren ein sektorübergreifender und interdisziplinärer Projektansatz sowie die Einbindung entsprechender nichtstaatlicher Organisationen, weitere Interessengruppen und die Bevölkerung in den Regionen.

2. Potenziale und Gefährdungen

2.1 Einleitung

Wie oben angedeutet, umfasst die Lancewadregion eine einzigartige Landschaft mit einem kulturellen Erbe, die auch in internationaler Perspektive ihresgleichen sucht. Es gibt wenige Regionen in der Welt, in denen menschliche Interaktion mit der natürlichen Umwelt über einen Zeitraum von 2500 Jahren vergleichbare und gleichzeitig außergewöhnlich gut erkennbare Spuren in der modernen Landschaft hinterlassen hat. In der Kulturlandschaft sind die Profile der Naturlandschaft und deren Tiefen immer noch erkennbar. Alte Deiche bezeugen die fortschreitende Eindeichung über nahezu 1000 Jahre. Siedlungen, sowohl früherer Zeiten als auch heute, liegen auf den höher gelegenen Teilen der Naturlandschaft. Dörfer und Städte belegen eine 2000jährige Besiedlung der Marsch und deren ökonomische und soziale Beziehungen mit Regionen außerhalb der Lancewadregion.

Sieht man die Landschaft und das kulturelle Erbe der Wattenmeerregion wie sie durch LancewadPlan definiert werden in Kombination mit der Naturlandschaft Wattenmeer, die immer noch zum größten Teil ungeschützt den Naturkräften ausgesetzt ist und seit nunmehr einer Generation unter striktem Naturschutz steht, so ist diese wirklich als einzigartig zu bezeichnen. Es gibt weltweit keine vergleichbare Region. Auch in einem globalen Rahmen muss diese Landschaft als einzigartig bezeichnet werden.

In dem Projekt wurde die gesamte Wattenmeerregion (die Regionen des LancewadPlan Projekts) in 59 regionale Einheiten sowie in das Gebiet des Wattenmeeres selbst aufgeteilt und beschrieben. Diese Charakterisierungen basieren auf geologischen und geomorphologischen Merkmalen und der Landschafts- sowie Siedlungsgeschichte. Zusätzlich wurden die moderne Erschließung und damit verbundene Planungsangelegenheiten mit eingebunden, um Verknüpfungen mit der heutigen Zeit herzustellen. Die Beschreibungen der regionalen Einheiten resultieren in einer Darstellung der jeweiligen Gefährdungen und der Potenziale. Diese Darstellung wurde jeweils auch für die Ausarbeitung von Strategien und weiterführenden Empfehlungen zur Entwicklung und nachhaltigen Nutzung des Erbes verwendet.

Außerdem wurden auf dänischem Gebiet kulturelle Einheiten definiert und beschrieben, um in Zusammenhang mit regionaler und lokaler Planung als Werkzeuge zu dienen.

Auch das Washgebiet ist eine im nationalen Kontext einzigartige Kulturlandschaft, deren Bedeutung sich teilweise in der Ausweisung als Gebiet von außerordentlicher Naturschönheit (Area of Outstanding Natural Beauty) niederschlägt. Das Gebiet an der Ostküste Englands zeichnet sich durch ähnliche Qualitäten wie das Wattenmeergebiet aus. Ein Gebiet also, das das Verhältnis von Mensch und Natur durch die Jahrtausende widerspiegelt. Verschiedene Spuren der Entwicklung dieser Beziehung sind in der Landschaft sichtbar, so z. B. Reste von eisenzeitlicher Salzgewinnung, eine Gruppe von Deichen, die bis in angelsächsische Zeit zurückreichen, ein kanalisierter Fluss, ein Netz von Entwässerungsgräben und schließlich aus späteren Zeiten Pumpenhäuser, Schleusentore und eine neue Infrastruktur, z. B. in Form von Großwindanlagen.

Die Landschaft enthält auch Spuren früherer Zeiten wie z. B. alte Seekliffs, die heute im Binnenland liegen und Torfböden mit Überresten von ehemals auf trockenem Gelände gelegenen Wäldern. Die durch die Zeiten häufig wechselnden Einflüsse von Salz- und Süßwasser haben zu mehreren Meter starken Ablagerungen geführt, die früher als fruchtbares Ackerland genutzt und heutzutage – im Frühling als strahlender Klecks Farbe erkennbar – das Gedeihen der Blumenzwiebelindustrie garantieren.



Abbildung 2: Karte der beschriebenen kulturellen Einheiten in der Wattenmeerregion

Die Vielfalt des kulturellen Erbes ist das Ergebnis historischer Interaktion zwischen menschlicher Aktivität und einer sich wandelnden Umwelt. Das Kulturerbe ist eine zentrale Quelle modernen Lebens. Es hat einen starken Einfluss auf die Identität und den Bürgerstolz der Menschen. Seine andauernde physische und mentale Präsenz tragen entscheidend zum Charakter und Ortssinn/Gespür für ländliche und städtische Milieus bei. In der Wattenmeerregion ist diese Quelle reich, komplex und unersetzlich, sie hat großes Potenzial sowohl im Hinblick auf den ihr innewohnenden Wert als auch ihre Rolle in der wirtschaftlichen Entwicklung.

Aus diesen Beschreibungen ergibt sich das Bild einer Kulturlandschaft von eindrucksvoller Vielfalt innerhalb von Einförmigkeit, mit einer beispiellosen räumlichen Ausdehnung über eine komplette Küstenregion und einer Reichweite von fast 1000 km. Vergleichbare Siedlungsmuster, am deutlichsten erkennbar an der Verteilung der Warften/Wurten, eine gemeinsame Eindeichungsgeschichte, erkennbar an vielen tausend Kilometern von Deichen und wie mit dem Wasser über 1000 Jahre umgegangen wurde, eine vergleichbare Entwicklung der Landwirtschaft und deren Einfluss auf die heutige Landschaft, eine vergleichbare Entwicklung von Großstädten, Städten und Dörfern symbolisieren das Zusammentreffen des Menschen mit speziellen Umweltbedingungen, die im wesentlichen spezifisch für diese Region sind.

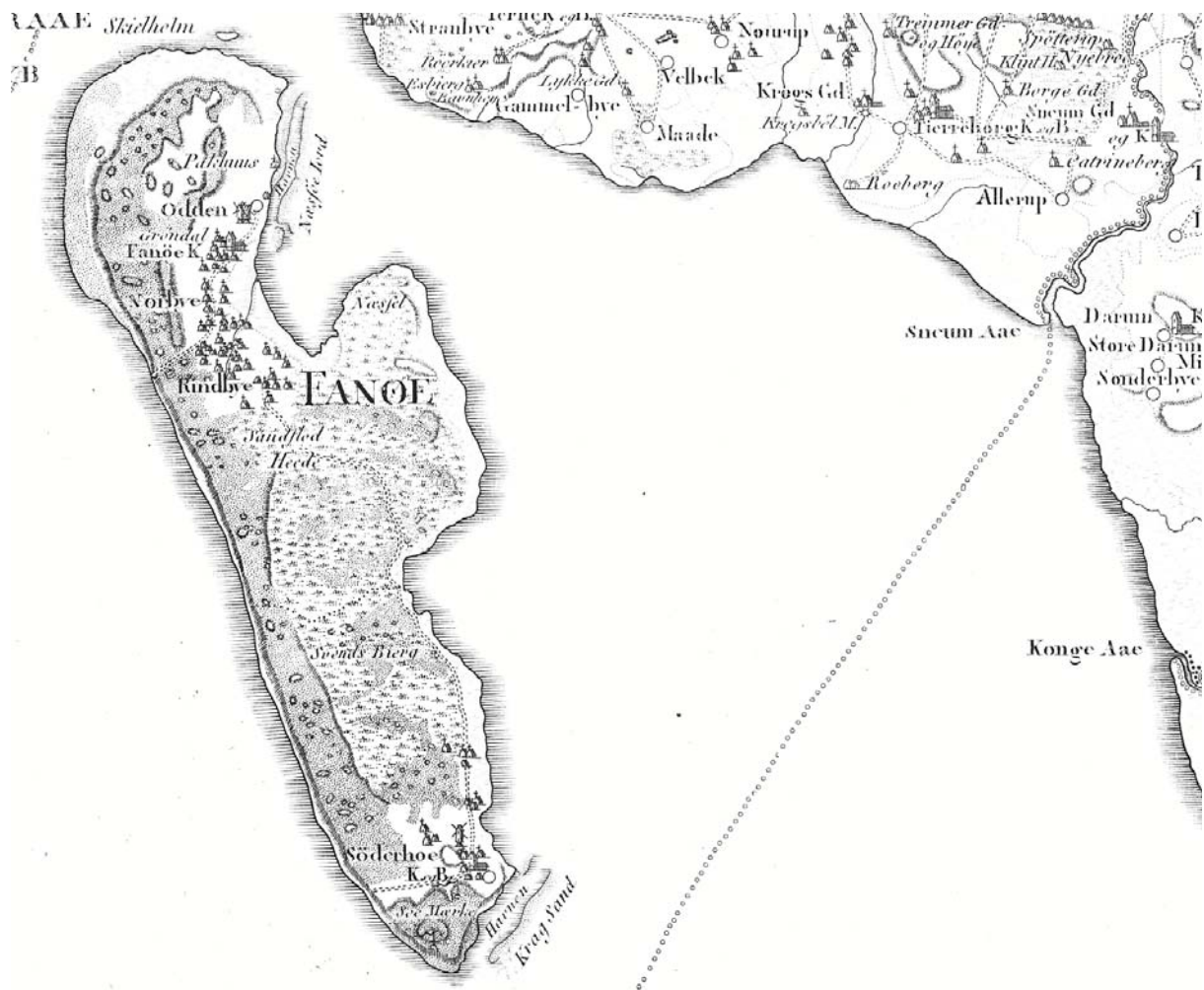


Abbildung 3: Die historische Karte von Fanø zeigt die Naturlandschaft.
Copyright: Danish National Mapping Agency

Aber es gibt auch eine eindrucksvolle Vielfalt innerhalb dieser Einförmigkeit. Die ältesten Siedlungsbereiche in Westergo, Oostergo, Krumhörn, Wangerland, Dithmarschen und Eiderstedt, um einige der ausgeprägtesten zu nennen, haben, obwohl strukturell sehr ähnlich, in diesen Regionen dauerhafte und typische Kennzeichen hinterlassen. Die Geschichte der Eindeichung kann in der gesamten Region und durch alle Perioden anhand von exzellenten frühen Deichen im Süden, dem renaissancezeitlichen Deich von St. Annatparochie und später der Tondernmarsch, von systematischen modernen Eindeichungen des 17. und 18. Jahrhunderts in Nordfriesland und des Dollardgebietes und der modernen Landgewinnung in fast allen Teilen der Region, vor allem aber vielleicht in Schleswig-Holstein verfolgt werden. Die besonderen Landschaften, die sich im Umfeld der großen Flüsse der Region – Ems, Weser und Elbe – herausbildeten, sind aufgrund ihrer Nähe zu großen urbanen Zentren Teil einer internationalen Ökonomie.

Viele Häfen entwickelten sich an den Flussmündungen und entlang der Küste, einige mit der Funktion als regionale Fischerei- oder Fährhäfen andere aber als wichtige internationale Fernhandelszentren (Harlingen und Husum) oder nationale Flottenstützpunkte (Den Helder).

Die Entwicklung der Landwirtschaft ist ebenfalls ein beherrschendes Merkmal, das aber ebenfalls sehr spezifische regionale Unterschiede aufweist, wie die moderne vorindustrielle bäuerliche Landschaft des Dollards oder in den Elbe- und Wesermarschen und die industrielle Agrarlandschaft in den modernen Poldern. Ein weiteres wichtiges Element ist die Entwicklung neuer Häfen und Zentren wie Wilhelmshaven, Brunsbüttel und Esbjerg im 19. Jahrhundert. Siedlungs- und urbanisierungsgeschichtlich interessant ist das Erlebnis der bis

heute siedlungsleeren Marsch in Kombination mit den weitgehend intakten mittelalterlichen Städten von Ribe und Tondern oder die relativ dicht besiedelten holländischen und niedersächsischen Gebiete mit vielen alten intakten Dörfern.

Aus einer wirtschaftlichen Perspektive gesehen wandelt sich das Wattenmeer, wie viele andere Kulturlandschaften heutzutage, von der Produktion zum Konsum. Dort wo früher Landwirtschaft, Fischerei, Handwerk und Gewerbe die Hauptwirtschaftszweige waren, verlangt der Markt nach neuen Produkten und auch Dienstleistungen: Freizeiteinrichtungen, nachhaltig produzierte regionale Produkte, ökologische und landschaftliche Annehmlichkeit/-swerte. Die Verlagerung von der Produktion zum Konsum wirkt sich auch darauf aus, wie wir die Region geordnet, bewahrt und ausgebeutet sehen wollen. In dieser sich wandelnden ökonomischen Landschaft können die Umwelt und das Kulturerbe des Wattenmeeres als „verhandelbare Ware“ angesehen werden. Es gibt wachsende Wünsche nach unverwechselbaren einzigartigen Landschaften, nach Orten und Geschichten, die den Besuchern neue Wahrnehmungen und Erfahrungen und den Menschen und Unternehmern vor Ort neue Verdienstmöglichkeiten bieten.

Aber nicht nur die wirtschaftliche Landschaft verändert sich. Die soziale Situation der Menschen hat sich in den letzten Jahrzehnten drastisch verändert. Dies äußert sich z. B. darin, dass man sich heutzutage um seinen Lebensbereich kümmert und sich um die Umwelt in der man leben und sich aufhalten möchte sorgt. Eine Umgebung mit der man sich identifizieren kann gewinnt besonders in Regionen mit abnehmender Bevölkerung wie dieser an Bedeutung. In Kürze: die Freude, die wir an Landschaften mit Identität empfinden, die voll von Leben und Überraschungen sind, wird in sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht immer wichtiger.

Die Herausforderung ist nun, das Potenzial dieses Erbes zu schützen und seine Stärken auf regionaler Ebene zu nutzen, da nur eine lebendige Landschaft auch lebendige Gemeinschaften hervorbringen wird und umgekehrt. Im Einzelnen müssen die Potentiale und Gefährdungen, die durch die Beschreibung der regionalen Einheiten näher erläutert werden, stärker berücksichtigt werden.

2.2 Potenziale

2.2.1 Vielfalt und Landschaftswerte

Elemente des Kulturerbes liegen in Form von archäologischen Spuren unter der Erdoberfläche verborgen. Andere Elemente wie die historischen Landschaften der Region sind deutlich sichtbare Zeugnisse tausendjähriger landwirtschaftlicher Aktivitäten, des Küstenschutzes sowie von Industrie und Handel und machen heute einen wesentlichen Teil des täglichen Lebens der Bewohner aus. Auch in baulicher Hinsicht findet sich ein reiches kulturelles Erbe in Form von typischen Städten, Dörfern und Weilern. Als ein grundlegender Aspekt der regionalen Infrastruktur spielt das kulturelle Erbe eine bedeutende Rolle für die Zukunft des Wattenmeeres.

Das grundlegende und wertvollste Potenzial ist die Vielfalt der Kulturlandschaften und des Kulturerbes, alle Denkmale, die Architektur, archäologische Fundstellen, Überreste der Sozialgeschichte und Traditionen genauso eingeschlossen wie auch künstlerische Werte. Die einzelnen Monumente, Fundorte und andere kulturelle Elemente sind, jedes für sich genommen, wirklich bedeutend, aber ein größerer Wert entsteht durch den Zusammenhang und Kontext in Raum und Zeit. Dieser lässt kulturelle Ensembles oder kulturelle Milieus entstehen, die an sich einen größeren Wert besitzen als eine Anzahl einzelner unverbundener oder schlecht integrierter Plätze oder Elemente.

2.2.2 Artenvielfalt

Der Erhalt der Artenvielfalt bedeutet für das Wattenmeer einen großen kulturellen und sozialen Gewinn. Die Bewahrung eines hohen Grades an Artenvielfalt wird dabei oft Schutz einer reichen Vielfalt in der Kulturlandschaft bedeuten. Die Erhaltung und Verbesserung der Natur- und Kulturlandschaft kann daher ein symbiotischer Prozess sein. Dieser kann wiederum genutzt werden, um die Wertschätzung der Menschen für die Region zu erhöhen, als einen Ort an dem man leben und arbeiten und den man besuchen kann.

2.2.3 Bewusstsein

Ein gesundes Bewusstsein für das kulturelle Erbe in der Bevölkerung, bei Interessengruppen und unter Politikern ist entscheidend für die Erhaltung, die Entwicklung und die nachhaltige Nutzung des Erbes. Bewusstsein und Verständnis sind eine Vorbedingung, um eine nachhaltige Erschließung zu gewährleisten, die das Erbe wertschätzt und der es gelingt einen starken *sense of place* unter der einheimischen Bevölkerung und bei Besuchern hervorzurufen.

2.2.4 Zugänglichkeit

Ein direkter Zugang zu der Kulturlandschaft und das Verständnis für die Werte des kulturellen Erbes spielen eine wichtige Rolle, nicht nur bei der Entwicklung nachhaltiger Nutzungsstrategien, sondern auch zum Wecken des Bewusstseins. Leichte Zugänglichkeit ist eine Vorbedingung für die Weiterentwicklung des Kulturtourismus, der ein wichtiger ökonomischer Faktor für die Inseln und die ländlichen Bereiche der Wattenmeerregion ist. Eine einfache Erreichbarkeit kultureller Bereiche und Ensembles über Fuß- oder Fahrradwege kann an sich das Bewusstsein schärfen, besonders wenn es sich um historische Routen handelt. Dies könnte durch Bildung und Schulungsprogramme weiterentwickelt werden. Weiterhin bewahrt ein nachhaltig umgesetzter Zugang das kulturelle Erbe und die Landschaft, verbessert den *Ortssinn* der Menschen und macht die Region zu einem Ort an dem man gerne lebt.

2.2.5 Kulturtourismus

Ein großes Potenzial der Wattenmeerregion ist natürlich der Kulturtourismus, der mit Rücksicht auf das Kapital und die Schätze unseres kulturellen Erbes entwickelt wird. Die Weite der Landschaft, die Bedeutung historischer Siedlungen und des Handels, auch überseeischer Handel, charakteristische landwirtschaftliche Elemente, Zeugnisse des menschlichen Umgangs mit der Verteidigung gegen die Fluten sind zusammen mit anderen typischen Plätzen und Aktivitäten attraktiv für Besucher. Tourismus fördert die ökonomische Entwicklung der Region und trägt so zu einem gesunden sozialen Umfeld bei.

2.3 Gefährdungen

Das kulturelle Erbe ist empfindlich gegenüber Veränderungen. Im Wattenmeer ist es der Druck, der durch strukturelle Veränderungen oft auf nationaler, europäischer oder sogar globaler Ebene hervorgerufen wird und zu schnellen Umformungen führt. Der Druck wird vor allem durch ökonomische Entwicklungen in allen relevanten Wirtschaftssektoren, aber auch einen Wandel der natürlichen Umwelt, in besonderem Maße den Meeresspiegelanstieg und die globale Erwärmung hervorgerufen. Sorgfältige Überlegungen sind bei der Planung von Veränderungen erforderlich, um sicherzustellen, dass das kulturelle Erbe seine volle Wirkung für eine nachhaltige Zukunft des Wattenmeeres entfalten kann.

2.3.1 Agrarpolitik

Die Agrarwirtschaft hat sich in der EU zu einer Hightech-Industrie entwickelt, die weniger als 5 % der Bevölkerung beschäftigt. Als die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) eingeführt wurde, war es das Ziel, die Nahrungsmittelproduktion zu erhöhen. Programme zur Unterstützung dieses Ziels wurden verabschiedet. Die Ziele der GAP könnten zusammen mit der daraus

resultierenden Vergrößerung von Anbauflächen und landwirtschaftlichen Gebäuden die Vielfalt der Kulturlandschaften, die Zugänglichkeit zu wertvollen Landschaften und den Schutz einzigartiger Elemente des Kulturerbes bedrohen. Während dies immer noch Grund zur Sorge ist, eröffnet ein neuer Trend weg von der Subventionierung der Nahrungsmittelproduktion hin zur Bezuschussung von Umweltbewusstsein neue Möglichkeiten eines verbesserten Naturschutzes und besserer Zugänglichkeit zu Kulturerbe und Kulturlandschaften.

2.3.2 Städtische Entwicklung

Moderne Erschließungsmaßnahmen sind nötig, damit Menschen weiterhin gerne in der Region mit einer existenzfähigen Ökonomie leben wollen. Dies führt unausweichlich zu Entwicklungen innerhalb und um Städte und Dörfer herum, die möglicherweise ungünstige Auswirkungen auf die Kulturlandschaft und das Kulturerbe haben können. Diese Auswirkungen könnten einzelne Plätze betreffen, sie könnten aber auch kumulativ wirken und so ganze Ensembles und kulturelle Milieus berühren. Nur kenntnisreiche und sorgfältige räumliche und konkret-physische Planungen können die Werte des kulturellen Erbes sichern und gleichzeitig die Bedürfnisse nach neuer Besiedlung und Industriegebieten und deren Infrastruktur befriedigen. Zurückgehende Bevölkerungszahlen in der Region könnten die Lebensqualität vor Ort mindern und den Zugehörigkeitssinn sowie das Bewusstsein für die kulturellen Werte bedrohen.

2.3.3 Energieversorgung

Energieerschließung spielt eine bedeutende Rolle in der Wattenmeerregion. In den holländischen und deutschen Bereichen der Region wird Erdgas, im deutschen Teil auch Öl gefördert. An unzähligen Stellen gibt es Windparks. Die Strategie, die Region zu einem Zentrum für erneuerbare Energien, wie vor allem Wind- und Solarenergie, zu machen, wird sich enorm auf die Kulturlandschaft und ihre Wahrnehmung auswirken. Energieparks sind große Konstruktionen mit Auswirkungen auf den Raum, die Landschaftsstrukturen, die Weite und die kulturelle Umwelt. Somit wird auch hier sorgfältige Planung von besonderer Bedeutung sein.



Ab

Abbildung 4: Hattstedtermarsch-Reußenköge

3. Management der Landschaft und ihrer Kulturgüter: Ein umfassender Ansatz

3.1 Einleitung

Das Management der Kulturlandschaft und des kulturellen Erbes in der Wattenmeerregion ist sehr komplex. Im folgenden Abschnitt werden die Ziele zum Schutz der historischen Landschaft festgelegt und die wichtigsten Managementprinzipien beschrieben. Die Vision 2020 erläutert noch einmal die angestrebten Ziele im Hinblick auf die Bedeutung und Eigenschaften der Kulturgeschichte in der Wattenmeerregion.

Daran anknüpfend, wird eine Bandbreite von Strategien vorgestellt, sowie die relevanten Hindernisse bei der Umsetzung definiert. Auch politische Maßnahmen werden herausgearbeitet, die eine beratende Funktion darstellen, wie in etwa das Kulturerbe in Raum- und Landschaftsplanung und Schutzstrategien integriert werden kann. Schließlich werden eine Reihe von Projekten erörtert, die die Strategien konkretisieren und die Werte des Kulturerbes in der Wattenmeerregion ins Bewusstsein bringen.

3.1.1 Management unseres kulturellen Erbes

Das bedeutendste Instrument, das kulturelle Erbe und dessen Werte zu schützen sowie dessen Bedeutung hervorzuheben, bietet die Raumplanung. Planung an sich ist ein zentrales Instrument für eine nachhaltige Nutzung des kulturellen Erbes, wobei die verschiedenen wirtschaftlichen Ansprüche für die Regionalentwicklung einbezogen sein müssen. Ein Manko ist in dieser Hinsicht, dass die kulturhistorischen Themen und Besonderheiten nicht wirklich tief in der Gesetzesebene und im Management verankert sind. So wird eine umfassende Berücksichtigung der Belange von Kulturlandschaften auch in der Landschaftsplanung nicht garantiert. Die Einteilung von Regionen in kleinere Kultureinheiten kann sich als besonders wertvoll für den Einbezug in die Planungsebene erweisen, wobei die traditionelle, raumbezogene Sichtweise zugunsten eines Werteansatzes in der strategischen Planung für das kulturelle Erbe zurücktritt.

In allen Umwelt relevanten Planungsabläufen ist dem Monitoring (Überwachung) eine tragende Rolle zugekommen, um die Ergebnisse und Effektivität von einmal entschiedenen Maßnahmen zu bewerten. Die Anwendung von Monitoring-Techniken auf Themenfelder bezüglich der Kulturlandschaften in der Wattenmeerregion ist bislang noch nicht sehr weit verbreitet. Somit werden die Mängel in den aktuellen Planungsprozessen nicht hinreichend reflektiert, diskutiert und beseitigt.

3.1.2 Startpunkt

Auf der 7ten trilateralen Ministerkonferenz zum Schutz des Wattenmeeres, die 1994 in Leeuwarden (Leeuwarden Erklärung) stattfand, wurden erste Zielsetzungen in Bezug auf Landschaft und Kulturgüter formuliert und verabschiedet. In der Folgekonferenz 1997 in Stade wurden die Ziele ins gemeinsame Programm und Projekte des Wattenmeerplanes der drei Länder aufgenommen. In Anlehnung daran, verabschiedete die 9te Ministerkonferenz 2001 in Esbjerg (Esbjerg Erklärung) Management Grundsätze. Diese formulierten Ziele und Managementgrundsätze bildeten den Startpunkt für den trilateralen Vorstoß in Bezug auf die Landschaft und das Kulturerbe in der Wattenmeerregion.

Zielsetzungen Landschaft und Kultur (Leeuwarden 1994/Wattenmeerplan1997)

- Erhalt, Wiederherstellung und Entwicklung der Elemente, die zum Charakter und zur Identität der Landschaft beitragen (Identität)
- Pflege der gesamten Vielfalt von typischen Kulturlandschaften in der Wattenmeerregion (Vielfalt)
- Bewahrung des kultur-historischen Erbes (Geschichte)
- Erzeugung besonderer Aufmerksamkeit auf die Wahrnehmung der Umwelt bezüglich Landschaft und kultur-historischen Elementen im Rahmen von Management und Planung (Landschaftsszenerie)

Management Grundsätze (Esbjerg 2001)

- Schützen durch Nützen.
- Landschaft und Kulturgüter als Chance sehen und begreifen.
- Einbezug der Interessensvertreter in die Managementebene.
- Integration von Politik und Management bezüglich Natur, Umwelt und Kulturgut.
- Verbesserung der Aufmerksamkeit gegenüber Landschaft und kulturellem Erbe.

3.2 Vision 2020

Bereits im Lancewad Projekt (1999-2001) wurde eine Vision vorgestellt, die Landschaft und Kulturgüter der Wattenmeerregion auch in Zukunft zu schützen.

“Seit mehr als 2000 Jahren zeugen Landschaft und Kulturerbe der Wattenmeerregion vom Reichtum und der Eigenart des Wattenmeers sowie der einzigartigen Wechselwirkung mit dem Menschen. Die Landschaftscharakteristika im Gesamtbild umfassen den weiten Himmel, den geraden Horizont, den klaren Übergang von Meer und Land sowie die Vorstellung, auf der Meeresseite von der Natur umringt zu sein; landwärts folgen dann die Wurtten, Deiche und die Siedlungen als grüne Oasen in der offenen Landschaft.

In den bewohnten Gebieten können die Charakteristika von Landschaft und Kulturgütern auf kleinräumiger Ebene klar unterschieden werden. Das Kulturerbe ist gut behütet und wird schonend genutzt. Neue Entwicklungen rufen neue Aspekte in “alten bekannten Landschaftsportraits” hervor, werten diese auf und führen die Entwicklungsgeschichte in der weltweit einzigartigen Wattenmeerregion fort.

Um diese Vision im Rahmen des LancewadPlan Projektes zu erreichen, wurde eine anwendungsorientierte Vision erarbeitet:

- (1) Schutz der Identität, Vielfalt, Geschichte und Szenerie der Landschaft und des Kulturerbes in der Wattenmeerregion als ein zusammengehöriges Kulturgut. Diese Zusammengehörigkeit erfährt seine Bedeutung in einer gemeinsamen Verantwortung durch die zuständigen Behörden der drei Wattenmeerländer.
- (2) Management und Nutzung von Landschaft und Kulturerbe in nachhaltiger Weise, wobei Natur- und Kulturlandschaft als eine Einheit in einer Land-Meer Schnittstelle aufgefasst werden. Als integraler Bestandteil im Küstenmanagement, werden in dieser Gesamtsichtweise natürlich die unterschiedlichen Facetten der Landschaftstypen berücksichtigt.
- (3) Eine Verbesserung des Bewusstseins gegenüber der einzigartigen Landschaft und dem einzigartigen Kulturerbe der Wattenmeerregion ist gewährleistet. Des weiteren werden die Ziele der trilateralen Wattenmeerkooperation unterstützt. Die Chancen,

die das Kulturerbe bietet werden sinnvoll genutzt, um die Region zu stärken, u.a. auch durch ein gemeinsames Programm zur verbesserten Aufmerksamkeit im Hinblick auf das Kulturerbe.

3.3 Strategien

- (1) Bestimmung und Bewertung der Merkmale von Kulturlandschaft und Kulturgütern in ihrem geschichtlichen Zusammenhang und im Hinblick auf die internationalen einzigartigen Werte.
- (2) Anwendung von internationalen und nationalen rechtlichen Instrumenten zum Schutz, Management und nachhaltigen Umgang des Kulturerbes in abgestimmter Weise.
- (3) Integration der Belange von Landschaft und Kulturgütern in die Raumplanung auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene und zwar auf einer Ebene, die den einzigartigen Werten Rechnung trägt. Diese Werte und Qualitäten sollten in der Hinsicht genutzt werden, dass die raumbezogenen Besonderheiten der Kulturlandschaft und Kulturgüter gestärkt werden, um die Regionalentwicklung zu unterstützen und die Schnittstelle Land-See hervorzuheben.
- (4) Entwicklung von angemessenen Instrumenten zur Bewertung der Kulturlandschaft, um die unterschiedlichen Werte des Landschaftscharakters zu verstehen und um Hilfe für Entscheidungsprozesse zu liefern.
- (5) Verbesserung des Bewusstseins gegenüber dem Kulturerbe bei Politikern, relevanten Organisationen, sowie bei der regionalen und lokalen Bevölkerung, u.a. auch durch die Stärkung der Verantwortung in den Gemeinden.
- (6) Verbesserung der Arbeit mit dem Kulturerbe in der Wattenmeerregion auf internationaler Ebene. Dies beinhaltet eine grenzübergreifende Zusammenarbeit bezüglich der kulturellen Werte und zur Schaffung eines besseren Bewusstseins gegenüber der Wattenmeerregion. Diesbezüglich können die Erfahrungen aus dem Naturschutz wirksam genutzt werden.
- (7) Schaffung eines Mehrwertes für die Wattenmeerregion bezüglich der Sicherung und Auszeichnung der gemeinsamen Kulturgeschichte. Hierbei sind besonders die öffentlichen Einrichtungen gefragt.
- (8) Informationsaustausch durch die Nutzung von modernen Kommunikationstechniken. Raumplanung sowie die Bewertung von Potentialen und Vorteilen im Naturschutz und Landschaftsmanagement benötigen die Informationen aus Datenbanken und GIS-Systemen um integrale Ergebnisse zu erzielen. Harmonisierung, Schnittstellen und gemeinsame Plattformen liefern wichtige Instrumente dazu.
- (9) Einsatz von passenden finanziellen Instrumenten und die Anpassung von existierenden Fonds an die Anforderungen des integrierten Landschaftsmanagements.

3.4 Hindernisse

- (1) Die derzeitigen, für den Schutz des Kulturerbes relevanten internationalen und nationalen rechtlichen Instrumente sind in Umfang und Anwendung stark eingeschränkt. Ein genereller Schutz von Landschaften, Landschaftselementen und kulturellen Ensembles in Anlehnung an den in den Naturschutzgesetzen verankerten Biotopschutz ist nicht vorhanden. Die rechtlichen Instrumente sind nur in einem eng begrenzten Rahmen wirksam, Schutz und Management der Landschaften in ihrer Vollständigkeit zu gewährleisten.
- (2) Die Raumplanung ist häufig nur in begrenztem Umfang in der Lage, Landschaften und Landschaftsensembles zu managen. Die Kulturlandschaften sind in den Planungsprozessen nicht als umfassendes Kulturerbe anerkannt, in dem verschiedene Elemente zu einem Ganzen beitragen. Dagegen werden eher die einzelnen Elemente für sich berücksichtigt.
- (3) Die Landschaft und das kulturelle Erbe werden von den Regionen als eigenständige Teile gesehen und nicht so sehr als ein umfassendes Erbe zusammen mit Natur und Umwelt. Das Naturerbe wird in den Regionen so verstanden, als dass es mehr eigene, von dem Kulturerbe verschiedene Interessen vertritt. Dadurch ist die wechselseitige Stärkung dieser Werte (Kultur und Natur) sowie deren Nutzen zur regionalen Entwicklung bedroht.
- (4) Das Bewusstsein und das Verständnis gegenüber der internationalen Bedeutung des Wattenmeer-Kulturerbes sind bei den Entscheidungsträgern eher begrenzt. Es gibt nur wenige Organisationen, die die Kulturlandschaft in ihrer Gesamtheit betrachten und bearbeiten.

3.5 Politische Maßnahmen

- (1) Effektive Anwendung der verfügbaren internationalen und nationalen rechtlichen Instrumente.
- (2) Die Ausweisung national und international bedeutender kleinräumiger kultureller Einheiten im Hinblick darauf, diese vor Zerfall und Verschwinden zu schützen.
- (3) Integration von Landschaft und Kulturerbe in die nationale und regionale Raumplanung auf Basis des LancewadPlan Projektes, . Dies muss zu einem Zeitpunkt stattfinden, wenn diese Pläne fortgeschrieben werden.
- (4) Die Integration der Ansprüche und Interessen von Landschaft und Kultur in die Weiterentwicklung der IKZM Strategien, um sicherzustellen, dass das dominierende Merkmal der Wattenmeerregion, der Land-See Übergang, bei Umwelt- und Naturschutzinteressen berücksichtigt wird.
- (5) Als positive Beispiele die Ausweisung besonderer Gebiete, in denen die Aspekte des Kulturerbes umfassend berücksichtigt sind. Als Landschaften von nationaler Bedeutung sollte dies exemplarisch für das gesamte regionale Kulturerbe geschehen. Des Weiteren wird empfohlen, für diese Gebiete Managementpläne zu erstellen, unter Berücksichtigung der speziellen Anforderungen der einzelnen Landschaften und ihrer Bevölkerung.
- (6) Erarbeitung einer Landschaftscharakterisierung als Instrument zum Einsatz in der Lancewad-Region nach abgestimmten Grundsätzen, auch im Hinblick darauf, die internationalen und nationalen Werte der Region herauszustreichen.

- (7) Angemessener Schutz der marinen archäologischen Kulturwerte unter Anwendung bestehender Schutzkonzepte von Natur und Umwelt im Wattenmeer.
- (8) Nutzung von umweltfreundlichen Maßnahmen in der Landwirtschaft im Hinblick auf die finanzielle Unterstützung für Erhalt und Restauration der Wattenmeerlandschaft und des Kulturerbes.
- (9) Entwicklung und Umsetzung eines Monitoringprogrammes für Landschaft und Kultur in Anlehnung an europäische Umweltstandards. Des weiteren Weiterentwicklung und Fortführung der Lancewad-Datenbank.
- (10) Unterstützung zur Einrichtung eines grenzübergreifenden Netzwerkes, in Kooperation mit den bestehenden Landschaftsorganisationen und –instituten, um das Bewusstsein gegenüber den Kulturgütern zu schärfen und die lokale Bevölkerung einzubeziehen.
- (11) Harmonisierung des trilateralen Wattenmeerplanes im Hinblick auf das integrierte Management von Kulturlandschaft und Kulturerbe.

3.6 Projekte

- (1) Abgestimmte Ausarbeitung einer Landschaftscharakterisierung in ausgewählten Wattenmeerregionen, um die Anwendbarkeit dieser Methode in der Raumplanung, in der Entwicklung von politischen Strategien und in der kulturellen Bewusstseinsbildung zu testen.
- (2) Eine Untersuchung, inwieweit die verfügbaren internationalen und nationalen Rechtsinstrumente am effektivsten angewendet werden können.
- (3) Ausarbeitung und Test der Anwendbarkeit der Nutzung von kleinräumigen Kultureinheiten für regionale und lokale Planung.
- (4) Publikation eines Landschafts- und Kulturerbeatlas der Lancewad-Region, zur Unterstützung und Schärfung des Bewusstseins in Bezug auf Landschaft und Kultur.
- (5) Ausarbeitung eines marinen archäologischen Projektes mit dem Ziel, die marine Archäologie der Wattenmeerregion zu inventarisieren, bzw. um die Wissenslücke in diesem Bereich zu schließen. Des weiteren Ausarbeitung eines Konzeptes zu Erhalt und Management des marinen Kulturerbes in enger Verzahnung mit dem Naturerbe.
- (6) Eine Überprüfung, wie das Kulturerbe am Besten grenzübergreifend überwacht und bewertet werden kann, auch im Hinblick auf einen Beitrag zu den Qualitätszustandsberichten des Wattenmeeres.



Abbildung 5: Ockholmer Koog and Sönke-Nissen-Koog

4. Sektor Strategien

In diesem Kapitel werden die Ansprüche der verschiedenen Sektoren auf die Entwicklung des kulturellen Erbes beschrieben: Siedlungs- und Stadtentwicklung, Landwirtschaft, Naturschutz, Tourismus, Küstenschutz und Wassermanagement. Für jeden Sektor wird eine Vision für 2020 festgestellt, der Vision entgegenstehenden Hindernisse beschrieben sowie Strategien und Projekte zur Erreichung der Zielsetzungen vorgestellt. Die Ansprüche der unterschiedlichen Sektoren können dabei helfen, politische Maßnahmen und Strategien für die Entwicklung der Kulturlandschaft und das Kulturerbe zu formulieren, die allen Ansprüchen entgegen kommt.

4.1 Entwicklung von Siedlung, Stadt und Land

Einleitung

Städte, Dörfer und sonstige Siedlungen sind wichtige und nicht wegzudenkende Elemente der Kulturlandschaft im Bereich des Wattenmeeres. Ursprünglich waren die Siedlungen und die Lebensweise der Bewohner an die Notwendigkeiten, gegen das Wasser zu bestehen und die natürlichen Ressourcen zu nutzen, angepasst – mit unterschiedlicher regionaler und lokaler Ausprägung, was Strukturen, Formen und Architektur betrifft. Die Wattenmeerinseln waren wirtschaftlich hauptsächlich auf das Meer ausgerichtet; auf dem Festland lebte man in erster Linie von den landwirtschaftlichen Erträgen aus Ackerbau und Viehzucht. Typisch für die gesamte Wattenmeerregion sind scharfe Übergänge zwischen den ländlichen und den städtischen Bereichen.

Heutzutage ist das Leben in der Region in hohem Maße mit den landschaftlichen und natürlichen Qualitäten sowie mit den kulturellen Vorzügen der Gegend verknüpft. Zukünftig werden diese Aspekte von immer entscheidender Bedeutung für die Entwicklung und die Attraktivität des Gebiets sein. Um diesen Entwicklungen und Herausforderungen entsprechend begegnen zu können, müssen die traditionellen Baustrukturen und Kulturlandschaften erhalten werden. In vielen Teilen der Wattenmeerregion führen die Strukturveränderungen aber zur Abwanderung, wobei bäuerliche Betriebe und Hofgebäude ihre Funktion verlieren. Wenn keine Bewusstwerdungsprozesse verbunden mit substantiellen wirtschaftlichen Hilfestellungen initiiert werden, muss vielerorts mit einer zunehmenden

Entfremdung und mit aufgelassener Gebäudesubstanz als alltägliches Phänomen gerechnet werden.

In fast allen Teilen der Wattenmeerregion führt die Zersiedelung zu einer Verwischung der Übergänge zwischen den Städten und Dörfern (vor allem auf der Geest) und den offenen Marschgebieten. Eine weitere Eigenart, die traditionelle Art zu bauen, muss mit individuellen Selbstverwirklichungskonzepten und Ideen über „gute Architektur“ konkurrieren, die zu Veränderungen der Bausubstanz, der Dörfer und schließlich der ganzen Region führen. Zusammen mit der Abwanderung und dem daraus resultierenden Leerstand sind auf längere Sicht Identitätsverlust und Verlust der visuellen Erlebbarkeit der Region die Folge.

Vision 2020

- (1) Siedlungsentwicklung steht in Einklang mit der Geschichte und dem kulturhistorischen Erbe der Region.
- (2) In der Wattenmeerregion ist die Abgrenzung zwischen Stadtgebieten, konzentrierten baulichen Anlagen und dem offenen agrarisch genutzten Raum immer noch sichtbar.
- (3) In den Dörfern und Städten werden viele alte Gebäude von kulturhistorischem und architektonischem Wert, die ihre eigentliche Funktion z. B. im Agrarsektor, im Gewerbe oder Schulbereich verloren haben, sinnvoll umgebaut und weitergenutzt. Gewachsene Siedlungsstrukturen sind immer noch sichtbar und werden in die Raumplanung einbezogen.
- (4) Eventuelle neue Siedlungen werden sorgfältig unter Berücksichtigung der umgebenden Landschaft geplant und fügen sich in die historisch gewachsenen Strukturen gut ein.

Strategien

- (1) In die Raumordnungsplanung müssen Kultur- und Naturerbe verstärkt mit einbezogen werden; spezielle Aufmerksamkeit muss dabei auf besonders sensible Bereiche gerichtet werden. Die Entwicklung lokaler Erhaltungspläne („*bevarende lokalplaner*“ in Dänemark, „*beschermede dorps- en stadsgezichten*“ in den Niederlanden) sind zum Schutz solcher Gebiete sinnvoll. Durch Aufteilung der Landschaft in unterschiedliche Zonen können die Eigenarten der historischen Kulturlandschaften in der ganzen Wattenmeerregion gebührend berücksichtigt werden.
- (2) Die Erarbeitung einer Landschaftscharakterisierung sollte ein unabdingbarer Bestandteil der Landschaftsrahmenpläne der Gemeinden und Kreise und im Gesetz verankert sein.
- (3) Die historische Entwicklung und ihr Einfluss auf die heutige Landschaft und Bausubstanz müssen in der modernen Planung zur Geltung kommen. Zudem sollten die lokalen und regionalen Planungsbehörden die Entwicklung von Sonderplänen als Instrumente im Umgang mit der Kulturlandschaft vorantreiben.
- (4) Im Beteiligungsverfahren mit den Gemeinden müssen die wertvollen kleinräumigen Kultureinheiten vorrangig in Betracht gezogen werden.
- (5) Hinsichtlich der Planungsvorgänge in Gebieten mit erhaltenswerten Elementen oder Strukturen sollte die Zusammenarbeit zwischen kulturtragenden Einrichtungen wie Museen, Landschaftsverbänden oder sonstigen Institutionen, mit den Planungsbehörden verstärkt werden. Im Rahmen dieser Zusammenarbeit können

Leitfäden entwickelt werden, die festlegen, wie man beispielsweise sinnvoll mit Neubau oder Umnutzung bestehender Gebäude oder Hochspannungsleitungen umgehen sollte.

- (6) Die Einrichtung einer Kulturstiftung zur Unterstützung von Erhaltungs- und Restaurierungsmaßnahmen der Kulturlandschaft im betreffenden Gebiet.
- (7) Neue Siedlungen, Wohngebiete und Freizeitanlagen sollten nicht in der unberührten Landschaft angelegt werden, sondern in der Nähe zu städtischen Gebieten und Dörfern.
- (8) Gewährleistung von Möglichkeiten für die Entwicklung einer Region, wobei der Schutz der Kulturlandschaft durch die Raumplanung gesichert ist. Hierbei sollten Voraussetzungen geschaffen werden, dass Gebiete für neue Bebauung ausgewiesen werden, die nicht im Konflikt mit der Interessen der kulturellen Umwelt stehen.

Hindernisse

- (1) Bekommt die wirtschaftliche Entwicklung erste Priorität, so sind häufig negative Effekte auf wertvolle Einheiten der Kulturlandschaft zu verzeichnen.
- (2) Geldmangel führt zu Problemen bei der Erhaltung wertvoller und geschützter Bausubstanz.
- (3) Gesetzgebung und Zuständigkeiten hinsichtlich des Umgangs mit und der Planung von Landschaften, insbesondere in Landwirtschaft und Denkmalpflege, sind zum Teil unzureichend aufeinander abgestimmt oder widersprüchlich. Dies führt gelegentlich zu widersprüchlichen Entscheidungen.
- (4) Das Erfordernis wirtschaftlicher oder struktureller Änderungen wird hin und wieder aufgrund von Eigeninteressen zurückgewiesen, was zu kurzfristigem Denken in der Durchführung führt.
- (5) Mit mehreren im Denkmalverzeichnis aufgelisteten Gebäuden wird nicht ordnungsgemäß umgegangen. Die gesetzlichen Möglichkeiten, Eigentümer zu Erhaltungsmaßnahmen zu verpflichten, reichen nicht aus.
- (6) Ein Mangel an Wissen und Bewusstsein gegenüber unserem Kulturgut führt häufig zu Fehlplanungen und falschen Entscheidungen mit negativen Auswirkungen auf den Erhalt des kulturellen Erbes.

Projekte/Maßnahmen

- (1) Studien zu lokalen Traditionen und Werten hinsichtlich Natur, Landschaft und kulturhistorischen Eigenheiten werden benötigt, um Siedlungs- oder Stadtentwicklung in Einklang mit denselben zu bringen.
- (2) Es muss ein Projekt speziell zur Sensibilisierung in Fragen der Kulturlandschaft bei Entscheidungsträgern und Bürgern initiiert werden, um sicher zu stellen, dass neue Gebäude oder Siedlungen in einer funktional und optisch sinnvollen Art und Weise in Einklang mit den örtlich vorhandenen Bautraditionen gestaltet werden.
- (3) Entwicklung von guten Beispielen, wie neue technische und architektonische Lösungen im Einklang mit alten Siedlungsstrukturen stehen können.

4.2 Landwirtschaft

Einleitung

Die landwirtschaftliche Nutzung war immer und ist noch stets eins der wichtigsten Merkmale der Kulturlandschaft in der Wattenmeerregion. Wurten, Bauernhöfe, Flureinteilungen und Entwässerungssysteme usw., die die Gegend charakterisieren, spiegeln eine jahrhundertelange landwirtschaftliche Nutzung wider, sowohl auf den Inseln als auch auf dem Festland. Altdeiche und die modernen Seedeiche, zum Beispiel, zeugen von fortschreitenden Einpolderungen zur Gewinnung von Agrarland. Diese kulturhistorischen Elemente und Elementgruppen tragen wesentlich zur Identität der Wattenmeerregion bei und machen es zu einem ganz besonderen Gebiet zum Wohnen, zum Erleben des kulturellen Erbes und zum Genießen der landschaftlichen Schönheit.

Die Landwirtschaft ist immer noch ein wichtiger Wirtschaftsfaktor im Gebiet, aber sowohl die gesellschaftliche Rolle als auch die Methoden der Bewirtschaftung sind starken Änderungen unterworfen. Diese werden in hohem Maße durch die Agrarpolitik der EU ausgelöst. Die zentrale Frage ist, wie man mit den Anforderungen des Marktes und den Fragen der Erhaltung und Entwicklung der Qualitäten der Landschaft und der Kulturgüter umgehen soll. Es ist notwendig, dass eine Vision entwickelt und Schwerpunkte gesetzt werden. Die Kulturlandschaft bietet sicherlich Optionen für eine wirtschaftliche Entwicklung, in der auch künftig die Landwirtschaft ihre eigene Rolle spielt.

Um aber die Kulturlandschaft zu erhalten und zu pflegen, ist es notwendig Formen verträglicher landwirtschaftlicher Nutzungen zu entwickeln und Landschaftsmanagement in die landwirtschaftliche Praxis zu integrieren.

Vision 2020

- (1) Auch noch im Jahre 2030 wird in der Region eine blühende, verträgliche Landwirtschaft zu finden sein, einschließlich Mischformen von Landwirtschaft und vertraglich geregelter Landschaftspflege.
- (2) Die Praxis der Landwirtschaft berücksichtigt die Vielfalt und die Identität der Kulturlandschaft.
- (3) In einigen Gebieten dominieren zwar moderne landwirtschaftliche Strukturen, aber die wesentlichen Elemente des kulturellen Erbes sind immer noch sichtbar.
- (4) Viele Regionen wurden als Kulturlandschaften von hoher Bedeutung anerkannt und die Landwirtschaft harmonisiert mit der Erhaltung und Pflege der historischen Landschaften.

Strategien

- (1) Das Interesse an den spezifischen Eigenheiten und der Geschichte der Landschaft sowie an der Rolle der Landwirtschaft bei der Entstehung der regionalen Identität bei den Bauern wecken.
- (2) Ergänzung und Verbesserung der lokalen und regionalen Raumpläne, um einen ausreichenden Schutz der Kulturlandschaft und der historischen Werte in der Wattenmeerregion zu gewährleisten.
- (3) Zusammen mit den in der Landwirtschaft tätigen Menschen Strategien zum Landschaftsmanagement ausarbeiten.

- (4) Möglichkeiten kreieren oder verbessern, das Landschaftsmanagement in die (kommerzielle) landwirtschaftliche Praxis einzugliedern.
- (5) Neue finanzielle Instrumente für Landschaftsmanagement durch die Bauern schaffen oder bestehende, wie z. B. das ELER-Programm, optimieren
- (6) Zusammenarbeit innerhalb des Agrarsektors und zwischen den Bauern und den anderen Einwohnern der Wattenmeerregion auf lokaler Ebene fördern
- (7) Dem Agrarsektor Entwicklungsmöglichkeiten bieten und zu ermöglichen, dass sich neue Produkte oder Absatzmärkte entwickeln können.
- (8) Umsetzung von politischen Maßnahmen zur finanziellen Unterstützung von „grünen“ Dienstleistungen.

Hindernisse

- (1) Verständnis für den Wert der Landschaft und für den Beitrag der Landschaft zum sozialen und wirtschaftlichen Wohlergehen von Menschen ist nicht allgemein vorhanden.
- (2) Die Landwirtschaft hat sich aus der vom Markt bestimmten Produktion von Nahrungsmitteln in einen auch von der EU-Agrarpolitik beeinflussten Wirtschaftszweig entwickelt. Dies brachte Preisregulierung, Produktionsquoten, Maßstabsvergrößerung, eine abnehmende Zahl von Bauern, Intensivierung und Monokulturen mit sich.
- (3) Auswirkungen von Agrarpolitik und Programmen, die Landschaft und das Landschaftsmanagement betreffend, (sowohl positiv als auch negativ) werden unterschätzt.
- (4) Die Produktion von Wind- und Bioenergie wird zunehmend wirtschaftlich attraktiv für die Bauern, was zu einem hohen Änderungsdruck auf die Kulturlandschaft führen wird.
- (5) Bestehende Natur- und Landschaftsmanagementprogramme ebenso wie das finanzielle Instrumentarium richten sich fast ausschließlich auf ökologische Ziele und lassen eine Verknüpfung mit den Interessen der Kulturlandschaft vermissen.
- (6) Bei der Bereitstellung von Finanzmitteln für Landschaftserhaltung werden die Kosten für langfristig angelegtes Management häufig nicht mit veranschlagt.

Projekte/Maßnahmen

- (1) Beispiele und Pilotprojekte zum Kenntnistransfer in die landwirtschaftliche Praxis
- (2) Vermarktung, Stärkung und Weiterentwicklung eines Produktlabels und einer Dachmarke für die Wattenmeerregion um Dienstleistungen mit einzubeziehen, die sich für den Erhalt der Kulturlandschaft einsetzen.
- (3) Initiierung eines Projektes zur Bewusstseinsförderung durch Nutzung der Kenntnisse der Bauern und Einwohner.

- (4) Prüfung/Untersuchung, ob die Bauernorganisationen und –verbände hinsichtlich neuer Synergien und Tourismus als Nebenerwerbszweig optimiert werden können.
- (5) Entwicklung eines finanziell geförderten Konzeptes, zur Umnutzung typischer (traditioneller) Elemente der Kulturlandschaft wie Bauernhöfe, Schafsställe, Mühlen usw.
- (6) Ausarbeitung und Implementierung eines Instrumentes der Landschaftsbewertung bei Planfeststellungsverfahren.

4.3 Naturschutz

Einleitung

Die Wattenmeerregion war immer ein Gebiet mit sehr dynamischen Landschaften und drastischen Änderungen. Ursprünglich durch die eiszeitlichen Gletscher geformt, haben die Kräfte der mal vordringenden und sich mal wieder zurückziehenden Nordsee durch den steten Einfluss der Tiden und durch die außergewöhnlichen Ereignisse der Sturmfluten das Areal ständig remodelliert. Kulturlandschaften und Ökosysteme sind entstanden, wo die Anstrengungen von Mensch und Natur sich untrennbar zu einem einmaligen Ergebnis zusammengefügt haben, das immer noch einem Prozess fortwährender Veränderung unterliegt, auch wenn moderne Seedeiche eine neue und klare Grenze zwischen den Extremen der tidebeeinflussten Flächen und den von Menschenhand geschaffenen Marschen bilden. Diese starke Trennung verschleiert aber nur den Blick auf die historischen Entwicklungen, resultierend aus der fortdauernden Interaktion zwischen Mensch und Natur, die nicht nur das Land und das Meer geformt hat, sondern auch in hohem Maße die Gedankenwelt und die Ideologie der Küstenbewohner. Moderne Änderungen in der Kulturlandschaft verstärken die Tendenz zur Verschleierung noch weiter und überlagern oder gar zerstören zunehmend die Spuren der historischen Wechselwirkung zwischen Kultur und Natur.

Naturschutz ist deshalb in den letzten Jahrzehnten ein wichtiges Thema in der Wattenmeerregion geworden, was zu ausgedehnten Nationalparks und Schutzgebieten hinter oder vor den Seedeichen geführt hat. Die geschützten Areale beinhalten nicht nur Wattgebiete, Sandbänke und Salzmarschen, sondern auch Teile des eingepolderten Landes und dehnen sich über weite Teile der Wattenmeerregion aus. Im Brennpunkt des Naturschutzes stand allerdings hauptsächlich der Schutz von Lebensräumen, Fauna und Flora, obwohl die Entwicklung der zugrundeliegenden Strukturen, Elemente und letztendlich auch der Landschaft selber, unlöslich mit dem menschlichen Einfluss im Gebiet verbunden ist.

Die Betonung eines gemeinsamen Kontextes des Natur- und Kulturerbes in der Wattenmeerregion und die Entwicklung von Ansätzen, die diese beiden Dimensionen gleichberechtigt zusammen führen, muss das Ziel einer Vision und einer Managementstrategie sein, die auch das Bewusstsein der Menschen und die Akzeptanz für die vielfältigen Facetten ihres Erbguts stärken kann.

Vision 2020

- (1) Natur- und Kulturerbe werden als unterschiedliche Dimensionen eines und desselben Aktivpostens angesehen, die untrennbar verbunden sind. Naturschutzmanagement integriert deshalb harmonisch die Erhaltung des kulturellen Erbguts und der Kulturlandschaft als eine seiner Aufgaben.
- (2) Der Begriff „Landschaft“ beinhaltet gleichermaßen natürliche als auch kulturelle Aspekte in einem gegenseitig historischen Zusammenhang. Landschaft ist Teil einer verträglichen Entwicklung.

- (3) Das integrierte Management und die Erhaltung des Kultur- und Naturerbes sind fest verankert als ehrenamtliche Tätigkeit von Einwohnern und sonstigen Beteiligten auf einer breiten lokalen Basis.
- (4) Alle geschützten Flächen und Objekte werden unterhalten von Interessengruppen in Zusammenarbeit mit den entsprechenden staatlichen oder kommunalen Behörden. Auf diese Art und Weise werden nicht nur Schäden ausgeschlossen, sondern manche verfallene Denkmäler und Flächen können wieder hergerichtet werden.

Strategien

- (1) Die Zusammenarbeit zwischen Naturschutz und dem Management der Kulturlandschaft verbessern durch regelmäßigen Gedankenaustausch, stetiges Fördern von gegenseitigem Verständnis für die jeweiligen Ziele und Prinzipien und durch die Errichtung von Netzwerken auf und zwischen allen Aktivitätsebenen. Es ist wichtig, in Bezug auf die unterschiedlichen Mentalitäten und Herangehensweisen voneinander zu lernen, da auch unterschiedliche Blickwinkel des Öfteren zu den gleichen übergeordneten Zielen gehören. Dies ist notwendigerweise der Fall, da „Landschaft“ immer ein subjektives Konzept bleibt, das abhängig von der Zeit oder vom kulturellen und persönlichen Hintergrund des Betrachters unterschiedlich verstanden wird.
- (2) Die Koordinierung von Verfahren fördern und Zusammenarbeit auf allen zuständigen Ebenen des Naturschutzes und des Managements der Kulturlandschaft intensivieren. Interessengruppen, Verwaltungen und sonstige Beteiligte arbeiten effizienter in Richtung einer verträglichen Entwicklung der Landschaften, wenn ein integriertes Management des Kulturerbes auf einer interdisziplinären Ebene institutionalisiert wird und auf eine permanente Grundlage gestellt wird. So werden Konflikte weiter minimalisiert, Synergien erzeugt, Ergebnisse verbessert und einem breiteren Publikum näher gebracht.
- (3) Fördern eines Bewusstwerdungsprozesses und zum Verständnis bezüglich der historisch gewachsenen Beziehung zwischen Mensch und Natur. Die Öffentlichkeit und die Beteiligten können in einem weit größeren Maßstab mit einbezogen werden, wenn die natürlichen und die kulturellen Dimensionen und Kausalzusammenhänge in der Landschaft mit integrierten Strategien der Öffentlichkeitsarbeit erläutert werden.

Hindernisse

- (1) Die Natur- und Denkmalschutzgesetzgebung sind häufig nicht oder nicht ausreichend aufeinander abgestimmt und berücksichtigen andere sektorale Belange nur eingeschränkt.
- (2) Zielsetzungen von Regierungen und Interessensgruppen liegen häufig weit auseinander oder sind sogar gegenläufig und deshalb unvorteilhaft für ein integriertes Management der Landschaft.
- (3) Förderprogramme sind selten geeignet für die Ziele des Kulturlandschaftsschutzes oder für die integrierte Entwicklung des Kulturerbes.

Projekte/Maßnahmen

- (1) Untersuchung von Möglichkeiten zur Verbesserung und Harmonisierung der legalen Instrumente wie EU-Richtlinien, Landes- oder Bundesgesetzgebung.
- (2) Betonung der Charakteristika und der Varietät der lokalen Landschaft durch geführte Touren, ausgeschilderte Routen und Wege, speziell in Verbindung mit Informationszentren und örtlichen Erholungsgebieten.
- (3) Projekte zur Bewusstseinsbildung ebenso wie regelmäßige Diskussionsrunden, Workshops und Konferenzen.
- (4) Integration des Denkmalschutzmanagements und des Naturschutzes in die Raumplanung und die sektorale Planung ab Verfahrensbeginn.
- (5) Ausführung einer umfassenden Kartierung der Eigenschaften der historischen Kulturlandschaft.

4.4 Tourismus

Einleitung

Das Wattenmeer und sein Hinterland sind eine überraschend junge Landschaft, die seit dem Neolithikum entstanden ist. Seit den Anfängen war und ist es eine von Menschen gemachte Landschaft, die fortwährenden Änderungsprozessen unterworfen ist. Erst seit dem 19. Jahrhundert ist Tourismus ein wichtiger Wirtschaftsfaktor in der Wattenmeerregion geworden. Der Erfolg der Tourismusindustrie im Gebiet basiert in der Hauptsache auf zwei Pfeilern: Die maritimen Eigenschaften der Gegend und die agrarische Landschaft des Hinterlandes. Wenn auch einige Synergien zu verzeichnen sind, so ist der Tourismussektor insgesamt doch von regionaler und lokaler Zersplitterung betroffen. Es sind zahlreiche Verbände, Vereine, Marketing-Organisationen und Gesellschaften des öffentlichen Rechtes zu verzeichnen, die das gesamte Gebiet auf unterschiedlichen Ebenen und mit verschiedensten Markennamen repräsentieren. Das Einbeziehen von Denkmalschutz auf unterschiedlichen Niveaus in den Tourismus bietet die Möglichkeit, eine Struktur zu entwickeln, die den Schutz der Kulturlandschaft mit fördert und die die Planung im Tourismussektor auf eine verträgliche Interaktion mit den Belangen der Kulturlandschaft lenkt. In dieser Hinsicht ist eine unabdingbare Voraussetzung aber die Annahme, dass die Kenntnis über die eigene Geschichte ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal ist. Nur wenn man die der Region eigenen Werte schätzt, wird man in der Lage sein, diese Wertschätzung und deren Chancen den Touristen zu vermitteln.

Vision 2020

- (1) Die Wattenmeerregion ist weiterhin einmalig und intakt.
- (2) Das lokale und regionale Potential des Kulturerbes ist ein einmaliger Marktfaktor, basierend auf dem Prinzip der Authentizität.
- (3) Kulturtourismus trägt zur Erhaltung der historischen Kulturlandschaft bei und profitiert zugleich davon.
- (4) Eine ausgewogene Nutzung der Kulturlandschaft ist die Grundlage, in der Region den Kulturtourismus sicher zu stellen.

- (5) Eine gesunde, verträgliche Tourismusindustrie ist in die lebendige Gesellschaft in der Region eingebunden und ist sich ihrer Wurzeln bewusst.

Strategien

- (1) Das Gebiet und seine Landschaft gesund und vielfältig erhalten: Eine landschaftliche Vielfalt bildet auch in Zukunft die Basis für die touristische Nutzung. Die Strategie betrifft nicht nur den Umgang mit dem gemeinschaftlichen Erbgut selber, sondern auch die Kenntnisse über die daraus resultierenden Möglichkeiten und Einschränkungen bei der breiteren Öffentlichkeit. Landschaftsentwicklungen müssen sich hieran orientieren. Das gemeinschaftliche Erbe wird am besten durch das Einbeziehen der lokalen Bevölkerung geschützt.
- (2) Die Kenntnisse über die kulturellen Belange innerhalb des Tourismussektors verbessern: Die historisch gewachsene Vielfalt der Landschaft am Wattenmeer, einschließlich des gemeinschaftlichen Erbes, sollten deutlich zum Ausdruck gebracht werden. Bei der touristischen Nutzung sollten deswegen Rundwege eine wichtige Rolle spielen, um den historischen Rahmen zur Ausarbeitung der touristischen Möglichkeiten den Besuchern darbieten zu können.
- (3) Das Kultur- und Naturerbe auf eine verträgliche Art nutzen: Im Sinne von Schützen durch Nutzen kann Kulturtourismus eine wichtige Rolle spielen. Deshalb dürfte es von Bedeutung sein, die Erhaltung des Erbguts bei touristischen Planungsprozessen auf unterschiedlichen Niveaus zu berücksichtigen. Als Ergebnis könnten die Belange des Kulturschutzes besser greifbar werden.
- (4) Ein gemeinsames Wattenmeer als Endziel und als Trademark promoten: Das nordeuropäische Wattenmeergebiet ist zwar eine gut bekannte Bezeichnung, die im 19. Jahrhundert eingeführt worden ist, aber es scheint wichtig, neue Labels zu entwickeln. In diesem Zusammenhang sollte man spezifische kulturhistorische Themen heranziehen und verwenden, sowohl für Werbezwecke, als auch um die gegenseitige Konkurrenz zwischen den Regionen zu überwinden und grenzüberschreitende Zusammenarbeit zu fördern.
- (5) Das Kulturerbe auf dem ruhigen, ländlichen Festland sollte in den Touristenzentren an der Küste besser beworben werden, um eine bessere regionale anstatt lokale Einkommensquelle zu schaffen und um die Nachhaltigkeit der Region zu fördern.
- (6) Es sollten Anreize geschaffen, einen abgestimmten Ansatz der Tourismusverbände zur Entwicklung des Kulturtourismus in der Wattenmeerregion umzusetzen.

Hindernisse

- (1) Informationsmängel: selbst wenn kompetente Information zur Landschaft theoretisch verfügbar ist, so ist dennoch häufig zu wenig Material über die Werte des Kultur- oder Naturerbes für Touristen oder für die touristischen Organisationen verfügbar.
- (2) Eine „Musealisierung“ der Landschaft: eine dargebotene Sichtweise auf die Landschaft und die Kulturgüter, ausgewählt für den touristischen Gebrauch, reflektiert nur einen Aspekt einer umfassenden historischen Entwicklung und geht normalerweise auf Kosten anderer Aspekte.

- (3) Eine zunehmende Wettbewerbsphilosophie: Moderne Wirtschaftsstrukturen, Marktänderungen und ein zunehmender Wettbewerb zwischen den einzelnen Tourismusorganisationen wirkt sich negativ auf die Belange der Kulturlandschaft aus.
- (4) Identitätsverlust: Dem Massentourismus inhärent ist die Gefahr der Verlust eigener Identität und der Übernahme einer von der Tourismusindustrie ins Leben gerufenen Identität.
- (5) Ein Mangel an Möglichkeiten, die Erreichbarkeit der ländlichen Gebiete, insbesondere für Wanderer, zu verbessern.

Projekte/Maßnahmen

- (1) Einsetzen von grenz- und sektorübergreifenden Arbeitsgruppen und Entwicklung eines integrierten Marketing- und Promotionplan.
- (2) Zusammenarbeiten hinsichtlich spezifischer Themen im Kulturtourismus wie „Die Wikinger“, die Hanse Liga, Pilgerwege und moderne Themen mit einem historischen Hintergrund wie Wassermanagement oder Migrationsbewegungen.
- (3) Zusammenstellen oder Beschaffen von vernünftigem Informationsmaterial für kulturtouristische Zwecke.
- (4) Entwicklung von eigenen Angebotsmärkten durch kulturelle Institutionen wie Z. B. die Museen.
- (5) Ausschilderung von interessanten Stellen in der Landschaft mit einem gemeinsamen corporate design, bzw. die Entwicklung von Themenrouten und grenzüberschreitenden Aktivitäten.

4.5 Küstenschutz und Wassermanagement (Klimawandel)

Einleitung

Klimawandel und dessen Folgen sind in den letzten Jahren zu einem zentralen Thema mit höchster Priorität in der Politik, national und global, geworden. Obwohl sich das Klima immer geändert hat, ist die erwartete Geschwindigkeit des von Menschen verursachten Wandels das Neue an der jetzigen Situation. Erwartet werden zunehmend schwierige Wetterlagen mit einem Anstieg der Wasserpegel sowohl des Meeres als auch im Inland. Beides kann Ernst zu nehmende Folgen für die Kulturlandschaft und den Denkmalsubstanz haben, und zwar nicht nur die Änderungen im Ökosystem selber, sondern auch die hervorgerufenen menschlichen Reaktionen.

Die Wattenmeerregion war seit mindestens zweiundeinhalb Tausend Jahren besiedelt und die Menschen lebten und kämpften dabei immer mit dem Meer. Auf diese Weise resultierte die Landschaft aus der einmaligen Wechselwirkung zwischen Natur und Mensch. Meeresspiegelanstieg seit der Eiszeit, Sturmfluten und Tidewirkung haben ihre Spuren in der ganzen Gegend zurückgelassen und entstanden sind die weiten offenen Marschgebiete. Der Mensch ermöglichte sich durch die Errichtung von Wurten und den Bau von Deichen auf einer einmaligen Art und Weise seine Existenz. Transport und Handel bediente sich das Gewässersystem. Diese Spuren der historischen Entwicklung sind in der Landschaft bislang immer ablesbar geblieben.

Vision 2020

- (1) Das Leben hinter den Deichen sichern.
- (2) Die Lebensart und die wirtschaftlichen Bedingungen für eine weiterhin gesunde Entwicklung erhalten.
- (3) Küstenraumplanungen schließen Bufferzonen und Überschwemmungsgebiete mit ein und richten sich nach den Grundsätzen des Integrierten Küstenzonenmanagement.
- (4) Die Kenntnisse über und die Strukturen der Landgewinnung und des Schutzes gegen dem Meer erhalten.
- (5) So viel wie nur möglich von dem natürlichen und kulturellen Erbe der Wattenmeerregion bewahren.

Strategien

- (1) Das Bewusstsein über die ablesbaren Geschichte in der Region stärken: Ein wichtiges Ziel ist dafür Sorge zu tragen, dass die Menschen die im Gebiet leben und arbeiten sich der Kulturgeschichte und deren ablesbaren Zeugen bewusst werden. Die kulturelle Vielfalt ist ein wichtiges Element der gereiften Identität der Einwohner. Insbesondere die Mitarbeiter im Küstenschutz, integriertem Küstenzonenmanagement und Wassermanagement müssen in diesem Prozess der Bewusstwerdung eingebunden werden.
- (2) Entwicklung von adaptiven und verträglichen Strategien im Küstenschutz und Wassermanagement: Küstenschutz und Wassermanagement benötigen flexible und anpassungsfähige Strategien um mit der Küstendynamik wie dem Meeresspiegelanstieg, Sturmfluten und Hochwasserpegel in den niedrig gelegenen Marschgebieten um zu gehen. Neben Deichverstärkung könnten auch Deichverlegung oder den Bau einer zweiten Deichlinie Optionen für die Zukunft sein um den Sicherheitsanforderungen zu entsprechen. Die möglichen Folgen für die Kulturlandschaft oder für die Wirtschaft müssen gegen die Vorteile neuer Lösungen im Vergleich zu z. B. Deichverstärkung abgewogen werden. Küstenschutz und Wassermanagement müssen mit den nationalen IKZM-Strategien sowie mit dem Grünbuch der EU abgestimmt sein.
- (3) Einführung von verträgliche Managementtechniken und –metho-den: Mehrere „Best Environmental Practise“ Maßnahmen (BEP) werden diskutiert und empfohlen als Methoden zur Verteidigung der Küste. Die wichtigsten betreffen das Vorspülen von Sand oder die Bildung von Dünen, was auch erfolgreich kombiniert werden könnte. Mit zunehmenden Steigungsraten des Meeresspiegels werden auch die benötigten Sandmengen entsprechend zunehmen, was sich z. B. auf die archäologischen Fundplätze im Wattenmeer auswirken könnte.
- (4) Die kulturhistorischen Werte bei der Ausweisung von Überflutungszonen berücksichtigen: Durch den Klimawandel und dessen Folgen für den Meeresspiegel und das Wassermanagement gewinnt die Raumplanung zunehmend an Bedeutung. Ein Thema ist die Benennung von Bufferzonen um Raum für künftige Küstenschutzmaßnahmen zu reservieren, ebenso wie die Benennung von Überschwemmungsgebieten um die Raumnutzung dort zu unterbinden oder zumindest zu regulieren, um Schaden an Wirtschaftsgütern zu reduzieren. Aber auch die Belange des Natur oder der Kultur müssen bei der Raumplanung Berücksichtigung finden.

- (5) Verbesserung der Einwohnerbeteiligung: Bei einer verträglichen Planung zum Wasser- und Küstenschutz ist eine Verbesserung der Einwohnerbeteiligung erforderlich, um eine bessere Akzeptanz bei der Einführung von bestimmten Vorgehensweisen oder Maßnahmen zu erreichen. Das Einbeziehen aller relevanten Interessensgruppierungen ebenso wie ein interdisziplinäre Herangehensweise hinsichtlich Küstenschutz und –management vermeidet Widerstände bei der Einführung neuer und zukunftssträchtiger Vorgehensweisen und Maßnahmen.
- (6) Establishment of an interdisciplinary network to secure sustainable solutions with regard to cultural landscapes as reaction on climate change and its effects.

Hindernisse

- (1) Auf der lokalen Ebene werden immer noch feste Konstruktionen zum Küstenschutz bevorzugt.
- (2) Es gibt psychologische Barrieren gegen die Aufgabe von eingedeichten Arealen und gegen die Einführung neuer Methoden des Küstenschutzes.
- (3) Die Ausweisung ausgedehnter Gebiete zum Küstenschutz würde negative Auswirkungen auf die Kulturlandschaft und die archäologischen Denkmäler haben.
- (4) Die Ausweisung von Gebieten zur Wasserrückhaltung steht grundsätzlich in Konflikt mit den Interessen der Landwirtschaft.

Projekte/Maßnahmen

- (1) Ausarbeitung einer Kommunikationsstrategie mit der Öffentlichkeit.
- (2) Die Auswirkungen des Klimawandels und der Entwässerung des Hinterlandes auf das kulturelle Erbe in den Küstengebieten untersuchen.
- (3) Die Folgen der unterschiedlichen Maßnahmen zum Küstenschutz auf die Kulturgüter untersuchen.
- (4) Machbarkeitsstudien zu den für die Gegend besten praktischen Maßnahmen in Auftrag geben.

5. Follow Up

Das Projekt LancewadPlan hat das hier vorgelegte Strategiepapier entwickelt, zusammen mit regionalen kulturellen Plänen oder mit Plänen kleinräumiger kulturell bedeutsamer Einheiten, und zusammen mit einem Handbuch mit „best practice“ Beispielen betreffend Planung sowie Landschafts- und Denkmalmanagement. LancewadPlan hat deutlich aufzeigen können, dass es notwendig ist, das kulturelle Erbe sowohl zu managen als auch in einer verträglichen Art und Weise zu nutzen. Es sollte sowohl als eine gemeinsame Angelegenheit der Anrainerstaaten verstanden werden, als auch - getragen durch die Gesamtheit - in der jeweiligen Anpassung an regionale und lokale Bedingungen gewürdigt werden. Es besteht einen Bedarf, um auch den Austausch von Information und Erfahrung zwischen den Regionen fort zu setzen, zum Zwecke die Erkenntnisse und Einsichten über

„best practice“ Beispiele zu vergrößern und mit einander zu teilen, und weiterhin das Bewusstsein über einem einmaligen Erbgut zu steigern.
Deshalb gibt es einen Bedarf, die Zusammenarbeit innerhalb der gesamten Region auch grenzübergreifend fortzusetzen.



Abbildung 6: Fahretoft-Hollaenderdeich

5.1 Umsetzung der Strategie

Die erarbeitete Strategie sollten so weit wie möglich verbreitet und von den Regierungsebenen aufgenommen werden. Des weiteren sollte die Strategie als ein Rahmenwerk für den gemeinsamen Schutz, Management und Nutzung der Kulturlandschaft und des Kulturerbes beworben werden. Die politischen Maßnahmen der Strategie sollten auf der nationalen, regionalen und lokalen Behördenebene erörtert werden. Schließlich sollten die vorgeschlagenen Projekte von den verantwortlichen und kompetenten Behörden und Institutionen möglichst bald umgesetzt werden.

Zwecks Stimulierung, Koordinierung und Monitoring dieser Durchführung ist das Fortbestehen der Wadcult-Arbeitsgruppe im Rahmen der trilateralen Wattenmeerzusammenarbeit erforderlich, mit vor allem der folgenden Aufgabenstellung:

- Um die Durchführung der vorgeschlagenen Maßnahmen zu beaufsichtigen und zu koordinieren
- Um die Durchführung der vorgeschlagenen Projekte zu koordinieren
- Um den Informationsaustausch über Beispielhaftes zu unterstützen
- Um andere Aktivitäten ins Leben zu rufen mit dem Ziel, die Richtlinie ein zu führen
- Um geeignete Initiative zu ergreifen zur Förderung der Kenntnisse über die Richtlinien und das kulturelle Erbgut generell
- Um das gegründete Netzwerk zu unterstützen

Wadcult sollte (weiterhin) aus Vertretern der zuständigen Autoritäten in den Anrainerstaaten zusammengestellt sein.

5.2 Die Nutzung unserer Kenntnisse

Es ist während der Lancewad und LancewadPlan Projekte auch deutlich geworden, dass sowohl bei Fachleuten als auch bei Einwohnern und Besuchern der Wattenmeerregion ein großer Interesse für die Kulturlandschaft sowie eine lange Tradition im Umgang mit derselben vorhanden ist. Während den letzten hundert Jahren wurde ein Expertenwissen angesammelt, das im internationalen Zusammenhang nicht in dem Maße genutzt wurde, als möglich gewesen wäre. Eckpfeiler dieses Wissensguts sind die regionalen und lokalen Museen, die Landschaftsverbände und sonstige archäologische oder historische Forschungsinstitute.

Es wird vorgeschlagen, in Gespräche mit den genannten Institutionen ein grenzüberschreitendes Netzwerk zu installieren, um das Landschaftsmanagement zu unterstützen und die Kenntnisse über das kulturelle Erbe weiter zu verbreiten. Insbesondere sollte das Netzwerk

- Den Austausch von Information für Manager und Planer in einem grenzüberschreitenden Kontext sicherstellen
- Helfen, das landschaftliche Erbe zu evaluieren
- Helfen, Öffentlichkeitsarbeit zu gestalten
- Internationale Symposien und Konferenzen organisieren

Die Soundboards, die regional zur Unterstützung der Projekte entstanden sind, sollten fortbestehen als unverzichtbare Partner für Diskussion und Hilfestellung.

5.3 Beobachtung weiterer Entwicklungen

Monitoring bleibt unvollständig, solange die Erkenntnisse aus dem Monitoringprozess nicht bewertet werden. Deshalb wird, wie in der Strategie angerissen, vorgeschlagen, dass die Entwicklungen einem Monitoring mit Berichterstattung unterzogen werden. Die Bewertung der Entwicklung hinsichtlich der Landschaftsziele kann in die regelmäßig erscheinenden Quality Status Reports der Wattenmeerkooperation aufgenommen werden. Wadcult sollte die Verantwortung für eine solche Bewertung übernehmen und sicherstellen, dass geeignete Fachkenntnisse in dem genannten Netzwerk für diese Aufgabe vorhanden sein wird.

Im Hinblick auf zukünftige Entwicklungen wird vorgeschlagen mit anderen Projekten und Programmen wie z.B. das Machu Projekt zu kooperieren. Hierbei können Techniken entwickelt und umgesetzt werden, die die Unterwasserarchäologie zum Nutzen der Bevölkerung zugänglich macht.

Weitere Öffentlichkeitsarbeit ist auch in trilateralem Zusammenhang notwendig. Dabei sollte die Synergien genutzt werden, die als Ergebnis der Einführung der Strategie entstehen werden. Als erster Schritt wird vorgeschlagen:

- Landschaftscharakterisierungen zu veröffentlichen, die auf die Strategie in einer für die breite Öffentlichkeit verständlichen Form Bezug nehmen
- Die regionale Beschreibungen in der Form einer LancewadPlan Atlas zu veröffentlichen.

6. Schlussbetrachtung

LancewadPlan hat den einzigartigen Charakter und die Werte des kulturellen Erbes und der historischen Landschaft der Region aufgezeigt. Die Annahme und Umsetzung der integrierten Strategie wird ein weitere Meilenstein zum Schutz und Management dieser bedeutungsvollen Ressource sein. Als weiterer Schritt in der Umsetzung wird es unerlässlich sein, einerseits das Verständnis für das Kulturerbe in der Bevölkerung zu stärken, und andererseits die Strategie in die Planung und das Management auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene aufzunehmen.